

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheinung
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und bei allen Postanstalten 1 M. 20 Pfg.

Druck und Beilage von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Kupferpreis:
für die einseitige Beilage oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Kannahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Veröffentlichungstage.

Nr. 95.

Rechtsr. Nr. 19

Mittwoch, den 28. November 1917.

Rechtsr. Nr. 19

39. Jahrg.

Das russische Chaos.

In Rußland pendelt die Wage des Erfolges im Bürgerkrieg immer noch stark, wenn auch die Bolschewisten Herrn der Lage zu sein behaupten. Wer weiß heute genau, wieviel Parteien sich im einseitigen Zarenreich feindlich gegenübersehen! Es ist deshalb auch nicht möglich dem Sonderfriedenangebot derer, die an der Regierung zu sein erklären, allzu große Bedeutung beizumessen. Aus einem Vulkan löst sich der Frieden nicht so leicht, der verlangt festen Boden. Wer wird diesen Boden dem einst so mächtigen, jetzt in schrecklichen Zuckungen liegenden Ostreich geben? Wird der Hunger das Werk der Einigung bringen. Der Hunger ist etwas anderes als unsere Knappheit an Lebensmitteln. Mit ihr kann man sich längere Zeit abfinden, der Hunger fordert sein Recht in Tagen, ja in Stunden. Er ist ein gar furchtbarer Dämon, der die Leidenschaften zum Siebesitze aufpeitscht. Und wie soll Rußland seine Hauptstadt versorgen, da die Eisenbahnen fast stillstehen. Auch die Soldaten hungern — das 12. russische Armeekorps war schon vor Tagen nach Frontberichten nahe am Verhungern. All das kompliziert die Verhältnisse stark, um sie vielleicht am Ende auf einmal grauam zu vereinfachen. Außerdem will Amerika seine zahlungspendende Hand von den Russen abziehen. Was will das werden? Welchen Mann, welche „Richtung“ schleudert die Hungerwelle an die Oberfläche? Gerüchte von Schlächten im Bürgerkrieg kreuzen sich, und der russische Proletariatdiktator ruft das Wort „Friede“ energisch in die Welt. Steht hinter ihm „Macht“ genug, daß sein Wort gehört wird, oder ist er in kurzem ein toter Mann, wie der eben noch so mächtige Kerenski? Fragen, Fragen, auf die nur harte Tatkraft eine Antwort zu geben vermag.

Indessen geht die vorläufige Auflösung des russischen Riesenkörpers weiter vor sich. Alle Nationalitäten verlangen Selbstständigkeit, wenigstens Autonomie. Am weitesten scheint es damit in Finnland gehen zu sein, aber selbst da darf man nicht an einen dauernden Zustand glauben. Es gibt keine Dauer, solange alles in ungeordneter Bewegung ist. Aber immerhin, die Finnen haben den Strich gegen die Bergangigkeit am energischsten gezogen. So wird aus Schweden gemeldet, der finnische Landtag habe mit 127 gegen 63 Stimmen beschloffen, die früher dem Zaren-Großfürsten zugehörige Macht künftig selbst auszuüben. Die Mehrheit habe aus Sozialisten, Agrariern und etwa 10 Bürgerlichen bestanden. Sodann habe der Landtag die Gemeindeverwaltungsgesetze mit 147 gegen 45 und das Gesetz über den achtstündigen Arbeitstag mit 149 gegen 42 Stimmen genehmigt; ein Teil der bürgerlichen Abgeordneten habe Widerspruch angemeldet, da der Landtag an diesen Beschlüssen kein Recht habe. Mitte November kam es in der finnischen Hauptstadt aber noch zu Revolten, mehrere hundert Personen wurden verhaftet, darunter der frühere Senator Serlachius und der Gouverneur von Nylands Laen, Jalkanen, weil sie Bürgerwehren errichtet hatten. Es handelte sich um die künftige Gestaltung des Senats. Aber auch darüber scheint man sich indessen geeinigt zu haben, oder besser gesagt, es ist den Sozialisten gelungen, auch da die Bürgerlichen auszusuchen. Es soll eine gewisse Ruhe in Finnland herrschen. Der Generalstreik sei beendet, der Eisenbahnverkehr hätte wieder begonnen und die Fabriken seien im Gange. Die Sozialisten haben auf die Wiedereröffnung des früheren Landtags (wo sie die Mehrheit hatten) verzichtet. Dagegen haben der neue Landtag das Gesetz vom 18. Juli (wegen

der Uebertragung der höchsten Macht in Finnland auf den Landtag) mit 147 gegen 45 Stimmen angenommen. Natürlich darf man bei alledem nicht vergessen, daß auch Finnland am Ende nur seine Ruhe mit der großen russischen Ruhe wieder bekommen wird — falls sich da nicht besondere Ereignisse, an denen Schweden Anteil haben könnte, vorbereiten. Heute weiß ja keiner, was der nächste Tag im Osten bringt. Es ist ein Chaos, das sich ausstoben muß, ehe es sich zu neuen geordneten Gebilden wieder neupformt.

Der Krieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 24. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei gesteigerter Artillerietätigkeit in Flandern wechselten Feuerwellen von größter Heftigkeit mit ruhigem Zerküßungschießen zwischen den von Boesinghe auf Staden und von Ypern auf Roulers führenden Bahnen.

Südwestlich von Cambrai suchte der Engländer erneut die Entseidung.

Starker Feuerkampf auf der Front von Queant bis Vanteur leitete die Schlacht ein. Ein starker Angriff auf Inchy brach vor dem Dorfe zusammen. Moeuvres wurde in erbittertem Kampfe gegen mehrfachen Ansturm zäh verteidigt.

Von besonderer Wucht war der auf Bourlon, Fontaine und La Folle gerichtete Stoß. Einer dichten Welle von Panzerkraftwagen folgte tiefgegliederte Infanterie. Ihre Kraft brach sich an dem Heldenmut unserer Truppen und unter der vernichtenden Wirkung unserer Artillerie. Den unter schweren Opfern nur langsam auf Bourlon Boden gewinnenden Feind traf der Gegenstoß unserer im Angriff bewährten Truppen. Sie warfen ihn aus Dorf und Wald Bourlon wieder heraus.

In mehrmaligen vergeblichen Ansturm gegen das heiß umstrittene Fontaine und den Wald von La Folle erschöpfte der Feind seine Kräfte. Dieselbe Truppe, die am Tage vorher bei der Erstürmung des Dorfes ihren glänzenden Angriffsschneid bewies, hat sich gestern ebenso standhaft und tapfer in der Abwehr geschlagen.

Dreißig allein vor Fontaine zerhossen liegende Panzerkraftwagen geben ein Bild von dem Einsatz der feindlichen Kräfte.

Starkes Feuer hielt auch während der Nacht an einzelnen Kampfabchnitten an. Unsere Artilleriewirkung hielt nächtliche Vorstöße gegen Rumilly und südöstlich von Masnières nieder.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An vielen Stellen der Front erhöhte Tätigkeit der Franzosen.

Seit dem 20. November verloren unsere Gegner im Luftkampf und durch Abwehrfeuer 27 Flugzeuge.

Rittmeister Freiherr von Richthofen errang seinen 62., Leutnant Freiherr von Richthofen seinen 26., Leutnant Bongors seinen 24. Luftsieg.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Das Feuer lebte zwischen dem Prespa-See und Monastir sowie im Cernabogen auf.

Italienische Front.

Westlich von der Brenta und zwischen Brenta und Piave scheiterten italienische Angriffe.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 25. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern steigerte sich der Artilleriekampf am Nachmittag zwischen dem Houthouster-Wald und Zandvoorde zu großer Stärke. Ein englischer Vorstoß an der Straße Ypern—Menin scheiterte.

Auf dem Schlachtfeld südwestlich von Cambrai spielten sich heftige, aber nur örtlich begrenzte Kämpfe ab.

Gegen Inchy setzte der Engländer starke Kräfte zu neuen Angriffen ein. Viermal führten dichte Infanteriewellen vergeblich vor; ihre Verluste waren besonders schwer. Im Gegenstoß gewannen unsere Truppen mehrere hundert Meter nach vorwärts Raum.

Nach heftiger Feuerwirkung griff der Feind am Abend Dorf und Wald Bourlon an. Unter dem Schutze von Nebelwolken drang er bis zum Dorf vor; die zum Gegenstoß eingesetzten Gardebataillone warfen in erbittertem nächtlichen Kampf mit blanker Waffe den Feind in seine Ausgangsstellungen zurück, während pommerische Grenadiere am Rande des Waldes jeden feindlichen Ansturm zum Scheitern brachten.

Nach dem Nüßlingen eines Frühangriffes auf Vanteur erfolgte dort am Nachmittag nur schwächere Teilerstöße.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Tätigkeit der Franzosen blieb fast auf der ganzen Front reg. Stärkere Erkundungsabteilungen suchten gegen unsere Vinten vor; der Artillerie- und Minenwerferkampf war insbesondere nordöstlich von Craonne, in mehreren Abschnitten der Champagne und auf dem östlichen Maasufer gesteigert.

Eigene Sturmtrupps brachten von gelungenen Unternehmungen westlich von Bourlon zahlreiche Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Westlich von St. Mihiel und namentlich im Sundgau verstärkte Artillerie- und Minenfeuer. Im Walde von Apremont bei Ammersweiler wurden stärkere französische Vorstöße abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz und Mazedonische Front.

Nichts Besonderes.

Italienische Front.

Italienische Angriffe zu beiden Seiten des Brenta-Tales und gegen den Monte Pertica brachen vor unseren Vinten zusammen.

Der Erste General-Quartiermeister.
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 26. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern nur zeitweilig zwischen Boelcapelle und Gheluvelt gesteigerte Feueraktivität. Vorfeldkämpfe verliefen für uns erfolgreich und brachten Gefangene ein. Nordöstlich von Paschendale scheiterte der Vorstoß eines englischen Bataillons.

Auf dem Schlachtfeld südwestlich von Cambrai wiederholte der Feind hartnäckig seine Angriffe auf Inchy. Die dort in den vorhergehenden Tagen in Angriff und Abwehr bewährten Truppen wiesen auch gestern den Feind restlos ab.

Unser Vernichtungsfeuer schlug in feindliche Truppenansammlungen und in Bereitstellungen zahlreicher Panzerkraftwagen südlich von Craonne. Schwächere Infanterie stieß gegen Bourlon vor; sie wurde zurückgeworfen.

Aus den letzten Kämpfen bei Bourlon hinter unseren Vinten verbildete Engländer

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Unternehmung rasch entschlossen zu versuchen, um unsere Flügel zu durchbrechen und uns dann einzuschließen. Das Land sei einmütig in dem Willen, Widerstand zu leisten, und schied sich an, in den bevorstehenden großen Kampf zu gehen.

„Corriere della Sera“ erklärt zur Kriegslage, wenn die Truppen der Mittelmächte eine Breche in die Stellungen zwischen Brenta und Piave zu reißen vermöchten, würden die Folgen für die italienische Front sehr ernst sein.

Die Hilfe für Italien.

B r i t t e n , 26. November. Der „Tagesanzeiger“ meldet aus Holland: Die den Telegenommen in den Holländer Zeitungen zu entnehmen ist, steht das Eingreifen der französischen Hilfstruppen in Italien in den Entscheidungskampf unmittelbar bevor.

Ueber 300 000 italienische Gefangene!

W i e n , 27. November. Das „Volksblatt“ meldet von der italienischen Front: Am 26. November hat die Zahl der eingekerkerten italienischen Gefangenen 300 000 überschritten.

Die Stunde der Entscheidung steht bevor.

G e n e f , 27. November. „Matin“ meldet von der italienischen Front: Die Berichte breiten auf große Ereignisse an der Front vor. Das italienische Heer ist mit Unterstützung der Truppen der Alliierten zur großen Entscheidung bereit. In längstens 14 Tagen wird sich das Schicksal Oberitaliens entschieden haben. Die Schlacht um den Endgipf hat noch nicht begonnen, aber wir stehen unmittelbar vor ihr.

120 000 Mann Entente-Hilfstruppen in Italien.

G e n e f , 27. November. „Welt Journal“ meldet von der italienischen Front: Die ganze Front ist bis zum Berken überspannt. An der Piave werden die Deutschen nicht aus den beiden unbesetzten Brückenköpfen. Die Alliierten haben 120 000 Mann Infanterie und reiches schweres Artilleriematerial an die italienische Front gebracht. Der Sieg liegt jetzt bei der Kampfbereitschaft und Widerstandskraft der Italiener.

Poincaré.

Nach der Kriegserklärung hatte Poincaré noch einen Besuch in St. Germain gemacht und hielt in Paris in Paris, als schon die Kriegswirren die Gerüchte der Gemüter erhitzen. Viktor Ambler hat seinen Einzug und gibt dabei eine Charakteristik Poincarés, die aus vielen Gründen nicht ohne Interesse ist. Er schreibt: Poincaré ist ein Mann, der sich nicht ohne Interesse an der Sache, nicht aus reinem Patriotismus, sondern aus höchster Pflicht haben von den hinhörlichen Tagen der Vater geliebt und wollen nach und ihre große Zeit erleben. — Als im Leben habe ich ein so heimatliches Gefühl gehabt, wie es dieser Poincaré hat, und so fassliche Augen. Er sitzt hier aufrecht im Wagen, die Augen hart gegen mich gerichtet, und grüßt wie eine angelegene Puppe. Oder ist das nur Angst und Scheitern? Die hinhörlichen Gerüchte sind über diesen Mann im Gange, von denen das deutsche Publikum nie etwas erfahren hat, und die doch in diesen Jahren den Verlauf der inneren Politik Frankreichs bestimmt haben. Seine Ehe macht ihm keine Ehre, man sagt, daß er in Signale lebe, und kein Gegner habe die Dokumente in der Hand, mit denen sie ihm täglich drohen. Nicht leicht ist es das, daß er jetzt so mit verzerrtem Gesicht da sitzt.

Voltales u. Provinzielles.

S o b r a u D. S., den 27. November 1917.

§ Die Neuordnung des Landtagswahlrechts. Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Wahlen zum Hause der Abgeordneten, bestimmt u. a.:

Wahlberechtigt zum Hause der Abgeordneten ist jeder Bürger, der die Staatsangehörigkeit seit wenigstens drei Jahren besitzt und das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet hat, in der Gemeinde, in der er seit einem Jahre seinen Wohnsitz oder Aufenthalt hat. In Gemeinden, die in mehrere Wahlbezirke geteilt sind, tritt der Wahlbezirk an die Stelle der Gemeinde.

Jeder Wähler darf nur an einem Orte wählen.

Jeder Wähler hat eine Stimme.

Die Abgeordneten gehen aus unmittelbaren Wahlen hervor.

Die Wahlen erfolgen durch verdeckte Stimmzettel. Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl teilnehmen.

Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte aller im Wahlbezirke für die Abgeordneten abgegebenen Stimmen (absolute Stimmenmehrheit) erhalten hat.

Ergibt sich keine absolute Stimmenmehrheit, so findet zwischen denjenigen beiden Kandidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben,

eine engere Wahl statt. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

Beträgt die Zahl der auf eine Abgeordnetenstelle eines Wahlbezirks entfallenden Einwohner nach der letzten allgemeinen Volkszählung mehr als 250 000, so tritt bei der nächsten allgemeinen Wahl für jede weiteren angefangenen 250 000 Einwohner je ein neuer Abgeordneter hinzu.

Im übrigen erfolgt eine Aenderung in der Abgrenzung der Wahlbezirke oder in der Verteilung der Abgeordneten auf die Wahlbezirke durch Gesetz.

Eine Vermehrung der Zahl der Abgeordneten um je einen erfolgt u. a. in den beiden obersten Wahlkreisen Larnowig-Beuthen und Rattowig-Hindenburg.

§ (Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) ist in Woldschy folgenden Herren verliehen worden: Oberleutnant Krüger, Gendarm-Wachmeister Wieland und Forstsekretär Werden.

§ (Zurückgezahlt) erhalten alle Einwohner, welche Frau von der Stadt für eigenen Bedarf gekauft haben, 2 Mark für jeden Gtr. (Siehe amtl. Bekanntm.)

§ (Ein guter Faug.) Durch Herrn Gendarm-Wachmeister Wieland in Woldschy sind in letzter Zeit u. a. eine Kuh und ein etwa 5 Zentner schweres Schwein, welche aus dem Kreise Ples nach Sobrau widerrechtlich ausgeführt wurden, unterwegs angetroffen, beschlagnahmt und dem Kreiskommunalverbände Ples angeliefert worden. Das Kapital Schwein stammt aus einem Dominikshofe.

§ (Jugend von heute.) Am 11. d. M. ist an einem 14 Jahre alten Mädchen aus Igoin ein Stillkeitsverbrechen verübt worden. Als Täter sind durch Herrn Gendarm-Wachmeister Wieland aus Woldschy zwei junge Burken aus Igoin im Alter von 18 und 19 Jahren ermittelt worden und gegen dieselben ihrer exemplarischen Bestrafung entgegen.

§ (Ein neues Hindenburg-Dort.) General-Lieutenant von Hindenburg hat auf eine von der ostpreussischen Provinzialsynode an ihn gerichtete Drablung geantwortet:

Der 15. ostpreussischen Provinzialsynode hat ich Ihnen Dank für das freundliche Gedenken. Wir müssen den Krieg, der über unser geliebtes Vaterland herabtrah, als Gottespräkung ansehen. Aber schließlich ist Gott uns bei, daß wir die Prüfung auch bestehen.

§ (Durch den elektrischen Strom getötet) wurde Montag durch eigene Schuld der 5 Jahr alte Knabe Gulluska aus Chwalowitz. Der Vater ist im Krieg, die Mutter war, um ihre kleinen Kinder zu erziehen, auf die Grube in Arbeit gegangen. Auf der Grube wurden elektrische Leitungen repariert. Der Knabe lief hinzu, tastete einen Draht an und wurde sofort vom elektrischen Strom getötet. Ein zweiter Knabe, Skruppa, der den G. am Arm hielt, erlitt Verletzungen an der Hand.

§ (Blücherschächte.) Die Blücherschächte sind in ihren Förderleistungen über Tage und in ihren unterirdischen Aus- und Vorrichtungsbauten so weit voran schritten, daß bereits eine Förderung von 400 Tausend Kohle täglich utage gebracht werden kann. Die Förderleistung ist sehr günstig, und die Kohle ist von guter Beschaffenheit. Die Bauten ihrer Lage gingen zwar infolge der Kriegsverhältnisse nur langsam voran, voraussichtlich aber wird es demnach Anfang nächsten Jahres möglich sein, die zurzeit noch im Ausbau befindliche endgültige Förderleistung des einen von den beiden Schächten in Betrieb zu setzen, und damit eine erhebliche Steigerung der Kohlenförderung zu erzielen, mit der vor etwa Jahresfrist in geringem Umfange begonnen worden ist. Mit der nördlich gelegenen Dampfdruckanlage des Steinkohlenbergwerks sind die Feldmark-Schächte durch ein Anschlußgleis verbunden.

§ (Ein wichtiger Erlass des Kriegsministeriums.) Wie das B. L. E. erzählt, hat der Kriegsminister an sämtliche ihm unterstellten Dienststellen folgenden Erlass gerichtet:

Jeder Einzelne im Volke trägt an der Not des Krieges und niemand soll ihm die Last unangenehm vergrößern. Das geschieht aber, wenn die Dienststellen im Verkehr mit dem Publikum dem Geschäftler nicht in schneller und höflicher Art helfen, sondern den Verkehr zu einer Quelle

von Mißbilligkeiten und Mißstimmungen machen. Wer es so handelt, schädigt das Vaterland und zeigt, daß er der Aufgabe nicht gewachsen ist. Persönlichkeiten, die auch nach erfolgter Bezeichnung fortfahren, ihren Mitmenschen in dieser Zeit das an sich schwere Dasein durch die Bemerkungen noch mehr zu erschweren, dürfen an diesen Stellen nicht gebildet werden.

§ (Angabe der Kartoffelernte.) Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien, Geh. Regierungsrat von Kötzing, Nieder-Band, riefte folgenden Auftruf an die Landwirte Schlesiens:

Eine gute Mittelernte an Kartoffeln sichert die Ernährung von Volk und Heer und läßt zugleich die Möglichkeit der Freigabe eines angemessenen Teiles des Uberschusses an die Erzeuger offen.

Die Vorsitzenden sämtlicher Landwirtschaftskammern haben in Berlin erklärt, es könne abgesehen von einzelnen Ausnahmen — im allgemeinen mit einer guten Mittelernte gerechnet werden und haben daraufhin die Freigabe des Uberschusses unbedingt gefordert.

Die Landwirte Schlesiens werden ihre berechtigten Vertreter nicht im Stich lassen; ich appelliere noch einmal an ihr Pflichtgefühl, ebenso wie an ihren gesunden Egoismus. Ein jeder — groß und klein — mache, soweit das bei Kartoffeln möglich, sorgfältige Ernteangaben, denn nur dann, wenn die geforderte Angabe an Kartoffeln und damit die Erzeugung von Volk und Heer gesichert ist, bleibt die Möglichkeit der Freigabe eines angemessenen Teiles des Uberschusses offen. Diese Freigabe aber muß und wird jeder wünschen.

§ (Der Papst und die Juden.) Charakteristisch für die Bedeutung des Papstes im Weltkrieg ist, daß israelitische Komitees sich an Papst Benedikt wandten mit der Bitte, er möge beim Sultan Schritte für den Schutz der Juden in türkischen Gebieten unternehmen. Der heilige Vater entsand den Grafen und erhielt vom Sultan bereits die Zusage, daß den Juden im ganzen türkischen Reich der gleiche nachdrückliche Schutz teilhaftig werden solle, wie allen anderen türkischen Untertanen.

§ (Freier Kohlenverkehr in Oberschlesien.) Wie der „Berl. Zig.“ mitteilt, wird, haben sich die interessierten Kreise Oberschlesiens an die Berliner Zentralbehörde für die Kohlenversorgung mit dem Ersuchen gewandt, die Kohlenversorgung der im ober-schlesischen Kohlenrevier anzuhängen und den freien Kohlenverkehr zu gestatten. Es kommt den Bergwerksverwaltungen außerordentlich viel darauf an, daß kostspielige Halbenstrecken zu vermeiden, das notwendige Kohlenmaterial in umfangreichem Maße fortgeführt werden möchte, wenn nicht eine größere Räumung der Förderungsanlagen erzielt wird. Die ungenügende Wagenstellung verhindert ja leider den größtmöglichen Kohlenverkauf. Es besteht kein Zweifel, daß die Ermöglichung der Berliner Zentralstelle zum freien Kohlenverkehr in Oberschlesien erteilt werden wird, sobald sich die Bewohner Oberschlesiens in reichhaltiger Weise mit Kohlen werden eindecken können.

§ (Das Eisenbahnunglück in Polen. Neulich vor Bericht.) Das folgenschwere Eisenbahnunglück in Bahnhof Polna, N. Litwa am 17. September cr. vor Gegenstand einer Verhandlung vor der Strafkammer Ratibor. Das Unglück forderte neun Menschenleben, während eine große Anzahl Personen teils schwer teils leichter verletzt wurden. Die Schuld an dem Unfall wurde dem Lokomotivführer Josef Berger aus Raudzin zugeworfen, der sich nunmehr hierüber zu verantworten hatte. Er wurde wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahnverkehrs zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

§ (Schwerer Eisenbahn-Unfall.) 8 Personen getötet.) Der Personenzug 660 Schneidemühl — Posen fuhr am Abend früh 7.30 Uhr zwischen Sebau und Posen in der Nähe der Abzweigung Posen — Schneidemühl in eine zur Arbeit gehende Wassermischerotte hinein. Hierbei wurden vier Männer und vier Frauen sofort getötet und eine Frau schwer verletzt. Bezüglich der Schuldfrage ist die amtliche Untersuchung eingeleitet.

§ (Gasvergiftung.) Die „Abl. Zig.“ meldet aus Barmen: Durch Gasvergiftung sind hier der ehemalige Zentrumabgeordneter Heer und dessen Gattin tödlich verunglückt. Das Gas ist einem Gasbehälter entströmt, dessen

Das konzentrierte Licht



Neues System
Osram-Azola
Gasgefüllt—25 u. 60 Watt
Nur das auf dem Glasballon
eingetragene Wort OSRAM
bürgt für das Fabrikat der
Auer-Gesellschaft, Berlin O.
Überall erhältlich

Gasgefüllt—bis 2000 Watt

Dazu nicht vollständig geschlossen war. Die Verstorbenen waren hoch betagt.

(Die Ferkelpreise.) Der Verbraucher-Ferkelpreis für Ferkel mit einem Lebendgewicht bis zu 30 Pfund (1,60 für das Pfund) ist aufgehoben worden. Auf Grund der vom Landesfleischamt erteilten Ermächtigung wird bestimmt, daß beim Verkauf solcher Ferkel vom Viehhalter der Preis von 1,60 Mark (Stallpreis) für das Pfund nicht überschritten werden darf.

Kybnitz, 24. November. Der Reichskommissar hat bis auf weiteres widerruflich im Stadtbezirk Kybnitz die Gasabgabe ausgesetzt. Die Gasabnehmer werden jedoch ersucht, möglichst mit Gas zu sparen, da bei großer Ueberschreitung der festgesetzten Gasmenge das Gaswerk unbedingt zu schärfsten Maßregeln greifen muß. Auch behält sich das Gaswerk das Recht vor, bei großer Ueberschreitung des Höchstverbrauchs die Gaszuführung zu sperren. Die eingegangenen Reklamationen wegen größerer Gasmengen sind als erledigt anzusehen. Der Gas- und Elektrizitätsverbrauch wird zwecks Einsparnis von Gas und Strom für alle Geschäfte wie folgt festgesetzt: Die Lebensmittel- und Barbiergeschäfte sind berechtigt, bis abends 7 Uhr, sämtliche anderen Geschäfte bis 5 Uhr nachmittags Gas und Strom zu verbrauchen. Sonnabend und vor jedem Feiertag sowie an Vorkab- und Vorkabtagen der Arbeiter ist der Verbrauch bis 7 Uhr abends gestattet. Die Schenker- und Reklamebeleuchtung ist gänzlich verboten.

Kybnitz, 26. November. Wegen eines Einbruchs in die hiesige Probvolkzoll- und Waffenanstalt wurde der Arbeiter Josef Ignaht aus Rattowitz zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Arbeiterin Wanka, welche Schliere gestanden hatte, erhielt 2 Jahre Zuchthaus.

Wies, 26. November. In der Stadtverordnetenversammlung wurde der bisherige Bürgermeister Saalman zum zweiten Male wiedergewählt, und zwar auf Lebenszeit.

Reutheben D. O. C., 26. November. Eine sechsöpfige Räuberbande, die sich aus dem 19 Jahre alten Grundarbeiter Karl Falkus, dem von seinem Truppentitel desertierten Arbeiter Paul Klama, dem 18 Jahre alten Schlepfer Josef Machok, dem 19 Jahre alten Grundarbeiter Franz Stibel, dem 18 Jahre alten Arbeiter Josef Reichson und dem ebenfalls von seinem Truppentitel desertierten Arbeiter Theodor Gernertli zusammensetzt und in den ersten Monaten dieses Jahres raubend und plündernd den Oberbairischen Industriebezirk durchzog, fand, am Sonnabend vor dem Kriegsgesicht in Reutheben am sich wegen dreier Fälle von Raub und räuberischer Erpressung in Verbindung mit verächtlicher Mordbegehung. Auf das Konto der Bande sind auch noch über 60 Einbruchsdiebstähle zu sehen, derenwegen die Burschen demnachst von der Strafkammer in Reutheben zur Verantwortung gezogen werden dürften. Das Haupt der Bande war der Deserteur Gernertli. Die Verhandlung gegen denselben mußte aber vertagt werden, weil er den wilden Mann spielte. Die übrigen Angeklagten wurden wie folgt verurteilt: Falkus 10 Jahre Zuchthaus, Klama 15 Jahre Zuchthaus, Machok 14 Jahre Zuchthaus, Stibel 14 Jahre Zuchthaus und Reichson 5 Jahre Zuchthaus. Bestenfalls wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren abgesprochen, allen übrigen Angeklagten auf die Dauer von 10 Jahren.

Reutheben D. O. C., 26. November. Vier jugendliche Aushefter wurden auf Bahnhof Morgenroth als diejenigen Diebe ermittelt, die wiederholt Geld und Wertpapiere enthaltende Briefe gestiftet und des Inhalts beraubt hatten. Bei einer vorgenommenen Durchsicherung der Wohnung dieser Burschen, die verhaftet wurden, wurden 4000 Mark bares Geld ermittelt. — Olga Deschmond, die bekannte Modetänzerin, gab dieser Tage hier einen Tanzabend. Spitzbuben, die von ihrer Vorliebe für das Raubgehör hatten, hielten es für überflüssig, daß die Dame mit einem Kleiderkoffer reist, und entwendeten ihr daher ihren Koffer.

Berlin, 24. November. Wie eine Berliner Nachrichtenstelle aus parlamentarischen Kreisen hört, wird im Reichstag erwogen, ob den durch den Krieg hervorgerufenen Uebelständen durch ein Kriegsjugendgesetz abgeholfen werden kann. Nöthigenfalls sollen Anträge in dieser Richtung vorbereitet werden, die der gesundheitlichen, geistigen und sittlichen Erziehung der Jugend dienen.

Kriegskarten

von allen Kriegsschauplätzen sind vorrätig in
P. Hunold's
Buch- und Papierhandlung.

Benachrichtigung.

An alle hiesigen Einwohner, die Kraut von uns für den eigenen Bedarf gekauft haben, gelangen 2,00 Mark für jeden Zentner zur Rückzahlung.

Die in Frage kommenden Personen wollen sich unter Vorlegung ihrer Lebensmittelfortkarten in der Polizeiwache einfinden und zwar die Buchstaben:

A—J am Mittwoch den 28. d. M.,
K—P Donnerstag den 29. d. M.,
Q—Z Freitag den 30. d. M.
vormittag von 8—12 Uhr.

Die bis einschließl. den 3. Dezember cr. nicht abgehobenen Beträge werden zur Weihnachtseindeckung des hiesigen Ortsarmen verwendet.

Sohrau O. C., den 27. November 1917.
Der Magistrat. Reich.

Anordnung.

Auf Grund der Verordnung über den Handel mit Gasen vom 3. Juli 1917 (R. G. Bl. S. 851) und der Verfügung des Preussischen Staatskommissars für Volksernährung vom 5. November 1917 wird für den Kreis Kybnitz folgendes bestimmt:

§ 1.

Die Ausfuhr geschlachteter Gänse aus dem Kreise ist verboten. Händler und Mäster dürfen geschlachtete Gänse entgegen nur an eine der 3 Kreisfleischämtern des Kreises Kybnitz, in Kybnitz, Sohrau oder Postlan abgeben.

§ 2.

Die Ausfuhr von lebenden Gänsen aus dem Kreise Kybnitz ist nur mit Genehmigung des Kreisfleischamtes erlaubt.

§ 3.

Zwischenhandlungen werden nach Maßgabe der obengenannten Verordnung bestraft.

§ 4.

Diese Anordnung tritt mit dem 25. November 1917 in Kraft.

Kybnitz, den 22. November 1917.

Der Kreisfleischamt.
Reich, Vocab, Reutwitz.

Anordnung.

In Abänderung des § 11 der Anordnung des Kreisfleischamtes vom 11. September 1917 betr. die Versorgungsregelung mit Speisekartoffeln (Reichbl. S. 293 ff.) wird hiermit folgendes angeordnet:

§ 1.

Gegen Bezugscheine dürfen Kartoffeln an Versorgungsberechtigten des Kreises Kybnitz nur noch bis zum 10. Dezember 1917 abgegeben und von den Versorgungsberechtigten erworben werden. Nach diesem Zeitpunkt haben die bis dahin noch nicht erzielten Bezugscheine keine Gültigkeit mehr und sie sind der ausstellenden Ortsbehörde zurückzugeben.

§ 2.

Diese Anordnung tritt am 10. Dezember 1917 in Kraft.

§ 3.

Zwischenhandlungen werden nach § 17 der Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1917 (R. G. Bl. S. 569) mit Gefängnis und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Kybnitz, den 22. November 1917.

Der Kreisfleischamt.
Reich, Vocab, Schmiedefeld, Reutwitz.

Regensburger Marienkalender Köhlers Kaiserkalender

sind vorrätig in
P. Hunold's Papierhandlung.

Reichenberger's Zahn-Atelier

Sohrau O. C., Ring 129.

Sprechstunden:

Vormittags von 8—12 Uhr,
Nachmittags von 2—6 Uhr.

Saubere, ehrliche

Bedienung

am sich melden in

J. Reimanns Conditorei.

Mahlbücher

und

Anhängezettel

laut Vorschrift hält auf Lager

P. Hunold's Papierhandlung, Sohrau O. C.,

Lichtspielhaus Sohrau

(Schützen's Saal.)

Sonntag, den 2. Dezember 1917

gelangt zur Vorführung:

nachmittags 1/4 Uhr

das große schöne Filmschauspiel

Glaubenskettten

in 6 Akten.

Hierzu haben Kinder und Erwachsene Zutritt.

Abends 7 1/2 Uhr ab:

Und die Gerechtigkeit fand den Weg.

Kriminalroman in 5 Akten mit Ludwig
Trautmann in der Hauptrolle.

Die abgeschnittene Ehre

Humoreske.

Die Brillantbrotsche

umw.

Auf allen Plätzen 10 Pf. Zuschlag.

Am Klavier: Fräulein Kretschmar-Schulz-Glawitz.

NB. Da das Programm nachmittags und abends nur je einmal vorgeführt wird, sind die Plätze nummeriert und im Vorverkauf bei Herrn B. Elias Friedrichstr. 95 zu haben. Diejenigen Besucher, welche letzten Sonntag im Kino waren, zahlen keinen Zuschlag.

Niemand veräume, sich die
großen Schlager anzusehen.

Um gütigen recht zahlreichen Besuch
bittet

Die Spielleitung.

Unter Nebenverdienst!

Wir suchen an allen Orten zum Abschluss von Volksversicherungen für Kinder und Erwachsene mit Wochen- und Monatsbeiträgen geeignete

Personen (auch Frauen) bei
sofortiger Provisionszahlung.

Schriftliche Offerten an die
General-Agentur der „Iduna“
Reutheben O. C., Dngogstraße 44.

Maurer u. Zimmerleute

für dauernde Arbeit (auch Winterarbeit) stellt
sich sofort ein

H. Eras,

Architekt und Maurermeister,
Sohrau O. C.

Weinfühler

elektrische Tischlampe mit Draht, Hänge-
lampe, Lampen-Glocken zur elektrischen Be-
leuchtung, Glas-, Blech- und Papierfächer,
wasserdichte Porzellan-Schalter, Zweiwegen-
Schalter, einfache Schalter, elektrische Laterne
mit langem Draht, eine kleine Gießkanne,
guten Stiefelnecht, 15 Stück Portieren-
Ringe, Petroleumlampe, Weinforken, Klotz-
Erlichter mit Röhre und Nöhnen (letzterer noch
ungebraucht, alles andere in gutem Zustande)
verkauft

A. Chudalla.

Druckische Hausfrau
bald die Familien-Zeitung

Deutsche Moden-Zeitung

der Schönheit un- und verroffen
Preis vierteljährlich
1 M. 80 Pfg.
durch jede Buchhandlung
oder Postamt

Probehefte vom
Verlag Otto Beyer
Leipzig, Hauptbahnhof 13.

Das Vaterland braucht dringend Guter
Gold! Bringt es der Goldankauf-
stelle!

— sind vorrätig in —
Bezugscheine Hunold's Papierhdg.